

Welcher Zeitung?
erschient wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
35 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
katten, Postboten, sowie
andere Abnehmer nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingekandt, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 42.

Dienstag, den 12. April 1910.

76. Jahrgang.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern

986 bis 1001 aus den Höchster Farbwerken,
178 bis 189 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
128 bis 132 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,
220 bis 223 aus der Fabrik vorm. E. Scherlin in Berlin.

Sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, wegen Ablaufs der
staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, den 7. April 1910.

Ministerium des Innern.

Aus der von dem unterzeichneten Ministerium verwalteten Stiftung des verstorbenen
Rittergutsbesizers Oekonomierat Wilhelm Eduard Otto auf Naundorf ist vom
1. April dieses Jahres an ein Stipendium von 300 M. jährlich zu verleihen.

Die Stipendien dieser Stiftung sind bestimmt zur Unterstützung bedürftiger und
würdiger Personen, welche zur Ausbildung als Lehrer ein Seminar besuchen, dem
Studium auf einer deutschen Universität obliegen oder eine höhere staatliche Lehranstalt
für Land- und Forstwirtschaft und Bergbau oder für technische Wissenschaften besuchen.

Die Stipendienempfänger sind

- a) aus Angehörigen der Orte Naundorf bei Schmiedeberg, Sadisdorf, Johans-
bach, Schmiedeberg, Niederpöbel, Obercarsdorf und Ripsdorf und
- b) dafern solche nicht oder in nicht ausreichender Anzahl vorhanden, aus An-

gehörigen der Städte Altenberg und Dippoldiswalde zu wählen. Auch können
c) Nachkommen des Louis Eduard Hugo Helbig in Leipzig und des Robert
Hermann Hugo Helbig in Chemnitz Berücksichtigung finden.

Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind bei dem Kollator Herrn Ritterguts-
besitzer Ostar Bierling auf Naundorf, Post Schmiedeberg, bis zum
30. April 1910

eingzureichen.

Dabei ist die Erfüllung der genannten Stiftungsbestimmungen in gehöriger Form
unter Beifügung eines Sitten- und Vermögenszeugnisses nachzuweisen.

Im übrigen wird auf die in dieser Zeitung unterm 19. Januar 1898 erlassene
Bekanntmachung verwiesen.

Dresden, den 8. April 1910.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Am 1. d. M. ist das Ortsgesetz, das Oblastensbuch für die Stadt Dippoldiswalde
betr., in Kraft getreten, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht wird, daß Druckexemplare desselben gegen Erstattung der Druckkosten im Rathaus
entnommen werden können.

Dippoldiswalde, am 7. April 1910.

Der Stadtrat.

Die Lohnkämpfe im deutschen Baugewerbe.

Zwar sind die Lohnkämpfe im deutschen Baugewerbe
noch nicht allgemein ausgebrochen, doch ist seit der glatten
Ablehnung des sogenannten Dresdner Tarifmusters auf
dem gemeinsamen Verbandstag der Maurer und Bau-
hilfsarbeiter in Berlin die Krise im deutschen Baugewerbe
eine so große und schlimme geworden, daß es höchstwahrscheinlich
zu sehr schweren Kämpfen zwischen den Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern kommen muß. Es sind näm-
lich auch die Ausichten auf den Erfolg einer Vermittlung
gleich Null, da die Arbeitnehmer im deutschen Baugewerbe
beschlossen haben, daß sie mit den Arbeitgebern nur dann
weiter verhandeln wollen, wenn diese das Dresdner Tarif-
muster zurücknehmen. Die Arbeitgeber haben aber bis
jezt zu dieser Zurücknahme ihres in einer langen Ver-
handlung vereinbarten Tarifmusters nicht die geringste
Lust gezeigt, also muß der Streik und Lohnkampf aus-
brechen. Er wird von einer besonders großen wirtschaft-
lichen und sozialen Bedeutung deshalb sein, weil er sich
vorausichtlich auf das gesamte deutsche Baugewerbe aus-
dehnen wird. Der Streit dreht sich hauptsächlich darum,
daß die Arbeitgeber den Arbeitsvertrag nach einem so-
genannten Reichstarif abschließen wollen, der in seinen
Hauptbestimmungen für das ganze Reich gelten soll und
zwar soll der Vertrag immer eine zentrale Bedeutung
haben und zwischen den Zentralen der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer abgeschlossen werden. Die vorherige Verein-
barung spezieller Arbeitsbedingungen soll aber bei dem
Reichstarifvertrag Berücksichtigung finden, auch soll die
Möglichkeit geeignete andere Lohnmethoden zu vereinbaren
durch den Reichstarif nicht verhindert werden. Zulässig
sollen nach dem Reichstarif der Arbeitgeber auch die
Arbeitsarbeit und deren gesicherte Durchführung sein, und
schließlich steht der Reichstarif eine mindestens dreijährige
Vertragsdauer vor. Der Hauptstreit zwischen den Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern besteht nun nicht nur allein
darin, daß die Arbeitnehmer die Zurücknahme des Dresdner
Tarifs seitens der Arbeitgeber verlangen, sondern daß die
Arbeitnehmer auch nicht den Abschluß des Arbeitsvertrages
den Zentralen Organisationen überlassen wollen, weil sie
dadurch eine Lahmlegung der lokalen Arbeiterverbände be-
fürchten. Ein Hauptstreitpunkt ist auch die Zulässigkeit der
Arbeitsarbeit, welche von den Arbeitnehmern allgemein für
unannehmbar bezeichnet wird. Dem deutschen Arbeitgeber-
verbande für das Baugewerbe gehören 22000 größere
Bauunternehmer an, welche 320000 Arbeiter beschäftigen.
Mit der Absperrung dieser 320000 Arbeiter muß also
gerechnet werden, wenn es zum Lohnkampfe kommt. Die
Bauarbeiter verfügen über ein Vermögen von sechs und
einhalb Millionen Mark, welche große Summe sie
notigenfalls als Streikfonds benutzen werden. Wenn aber
an die 320000 streikenden Bauarbeiter größere Unter-
stützungen gezahlt werden, so dürfte der Streikfonds von
sechs und einhalb Millionen Mark schon in drei Wochen
aufgebraucht sein. Natürlich werden den streikenden Bau-
arbeitern auch Unterstützungen aus den anderen Arbeiter-
kreisen zufließen und man könnte schon damit rechnen, daß
der drohende große Lohnkampf im deutschen Baugewerbe
sechs Wochen lang andauern dürfte, wenn nicht noch in
lehter Stunde eine Verständigung in dieser gefährlichen
Krise gefunden wird.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das große Los. Der Würfel ist
gefallen, das „große Los“ der sächsischen Landeslotterie ist
herausgekommen, und zwar ist es nach Dresden auf die
Nummer 70232 gefallen. 500000 M. sind eine hübsche,
runde Summe, und wenn sie auch in viele Teile zerfällt,
kommt doch auf jeden noch ein recht netter Posten.
Trauernden Herzens blickt die große Schar derer, denen
es diesmal wieder, wie so oft schon, „vorbeigelungen“ ist,
hin zur Residenz, wo die Glücklichen haufen, denen
Fortuna die große Summe Geldes in den Schoß geworfen
hat. Ein Trost bleibt noch, daß ist die Aussicht auf die
Prämie von 300000 Mark, welche für den letzten Tag
der Hauptziehung vorbehalten bleibt.

Der seit 1. Mai 1909 bei der königlichen Amt-
hauptmannschaft hier beschäftigte Bureauassistent Fiedler
wird ab 2. Mai 1910 der königlichen Amtshauptmann-
schaft Dresden-A. zugewiesen. An seine Stelle tritt der
bisherige Realschüler Härtel aus Dresden.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollver-
sammlungen, zu welchen alle Offiziere — diese erhalten
besondere Stellungsbefehle —, Unteroffiziere und Mann-
schaften der Reserve einschl. der Dispositionsurlauben, der
Landwehr 1. Aufgebots, zur Disposition der Ersatz-Be-
hörden Entlassene und Ersatz-Reservisten zu erscheinen haben,
finden im Bezirk des Medeamts Dippoldiswalde in
folgender Zeit statt: am Montag, den 18. April, 8¹⁵ und
10¹⁵ vorm., in Schmiedeberg, Gasthof; Dienstag, den 19.
April, 10¹⁵ vorm., in Altenberg, Ratskeller, und 14¹⁵ nach-
mittags in Lauenstein, Schützenhaus; Mittwoch, den 20.
April, 9¹⁵ und 11¹⁰ vorm., in Glaschütte, Stadt Dresden;
Donnerstag, den 21. April, 8³⁰ und 10³⁰ vorm., in
Reihsa, Erbgericht; Freitag, den 22. April, 9⁰ vorm., in
Bretschendorf, Glasers Gasthof, und 12¹⁵ nachm. in
Frauenstein, Gasthof Stern; Sonnabend, den 23. April,
12¹⁰ nachm., in Rechenberg, Erbgericht; Montag, den 25.
und Dienstag, den 26. April, 9⁰ und 11⁰ vorm., in Dip-
poldiswalde, Reichskrone. Die Mannschaften werden auf
die bei den Stadt- und Ortsbehörden, sowie an Plätzen
im Orte aushängenden öffentlichen Bekanntmachungen,
welche die Zeit und Ort der Kontrollversammlungen
genau enthalten, ganz besonders aufmerksam gemacht.
Diese Bekanntmachungen gelten als Befehle. Stellungsbefehle
werden nicht ausgegeben. Die Militärpapiere und
Kriegsbeordnungen bez. Papiere sind mitzubringen.
Unentschuldigtes Fehlen bei den Kontrollversammlungen
wird mit Arrest bestraft. Zugmessungen finden statt.

Unsere Kinderbewahr-Anstalt beging am
Sonntag ihren 60. Geburtstag. Am 10. April 1850,
nachmittags 3 Uhr, ist sie durch Aufnahme der Kinder
eröffnet worden und an dem folgenden Tag hat sie in
einem Miethaus im Tempel ihre Tätigkeit begonnen.
Gottes Segen hat sichtbar auf dieser Arbeit geruht, denn
sie hat ihren Fortgang gefunden bis heutigen Tages und
unsere Kinderbewahr-Anstalt ist im Laufe der Zeit auch in
den Besitz eines eigenen Heims gelangt in Gestalt eines
für ihre Zwecke ganz geeigneten Hausgrundstücks mit
großem Garten, welches sie heut noch besitzt. Während
der 60 Jahre ihres Bestehens hat unsere Kinderbewahr-
anstalt ungefähr 440 800 Kinder unter ihr schützendes
Obdach aufgenommen, behütet, teilweise beschäftigt und
verpflegt, also ihnen das elterliche Haus tagsüber ersetzt,
sonach hat es sich doch wohl verlohnt, daß man bereits

vor 60 Jahren schon an die Errichtung einer solchen An-
stalt in unserer Stadt gedacht hat und diese lobenswerte
Idee verdanken wir der damaligen Frau Superintendent
v. Zobel. Möge unserer Kinderbewahr-Anstalt ein ferneres
fröhliches Blüten und Gedeihen beschieden sein! — Unsere
Kinderbewahr-Anstalt hat im Jahre 1909 an 262 Tagen
einen Gesamtbesuch von 6322 Kindern zu verzeichnen, das
bedeutet eine durchschnittliche tägliche Besuchsziffer von
24 Kindern. Zur Erhaltung der Anstalt haben folgende
Einnahmen beigetragen: 100 Mark von der Stadt Dip-
poldiswalde als Jahresbeitrag; 638 Mark als Kostbeiträge
von den Kindern; 244,55 Mark Beiträge von 89 Mit-
gliedern; 78,41 Mark aus den Rugungen des Garten-
grundstücks; 1015,75 Mark Hosen der Rasse je aus
Stiftungen, an Legaten und Zinsen; 100 Mark Beitrag
von dem hiesigen Albertzweigverein; 180 Mark aus der
Jädel-Stiftung; 40 Mark aus der König-Albert-Jubiläums-
Stiftung; 50 Mark aus der Mendel-Stiftung; 6,70 Mark
vom Radfahrerverein „Frisch auf“; 3 Mark vom Gesang-
verein „Niedertranz“; 5 Mark vom hiesigen Männer-
gesangverein; 5 Mark vom Turnverein „Jahn“; 5 Mark
Geldes von R. N. Herr Friedensrichter Rehschuh hatte
25 Mark Sühnegeld aus einem Sühnetermin der Kinder-
bewahr-Anstalt überwiesen. Für die Christbescherung gingen
an Beiträgen 158,50 Mark ein. Die Bedürfnisse für die
Anstalt bestanden in folgenden Ausgaben: 613,02 Mark
für Beförderung der Kinder und des Hauspersonals;
492,21 Mark für Gehalte und Löhne; 43,59 Mark für
Steuern und Abgaben; 48,36 Mark kostete es, das Haus-
grundstück in hantlichem Zustand zu erhalten; 187,45 Mark
waren erforderlich zur Beschaffung von Heizung und
Licht; 94,40 Mark zur Instandhaltung des Inventars;
66,10 Mark sind an Freistellen gewährt worden; 70 Mark
waren auf eine Schuld abzuzahlen; 181,26 Mark betrug
die Ausgabe zur Christbescherung usw.

Am heutigen Montag ist ein Viertel-Jahrhundert
verfloßen, seitdem in Reichstädt in einer Gemeindeglieder-
Versammlung die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr
beschlossen wurde. Am darauffolgenden Sonntag wählte
die erste Generalversammlung den Schmiedemeister Winkler
zum ersten Kommandanten und den Straßenwärter Bald-
au zu seinem Stellvertreter. Infolge bereitwilliger Hilfe
von vielen Seiten entstand bald das Steigerhaus und
wurde mit der geschenkten Spritze am 19. September
übergeben, nachdem die Übungen bereits im Juli ein-
gesetzt hatten.

Niederfrauendorf. Ein betrübender Unfall trug sich
am Donnerstag nachmittag vor einem hiesigen Hause beim
Reißghaden zu. Ein 4-jähriges Mädchen spielte mit dem
ungefähr gleichaltrigen Nachbarjüngchen; in einem unbe-
wachten Momente ergriff der Kleine das Beil und schlug
damit auf den Hakenstock, dabei aber das Händchen der
Gespelkin nicht beachtend, der dadurch die äußeren beiden
Finger abgeschlagen wurden.

Dresden. Für das neue Rathaus, dessen Ein-
weihung im bevorstehenden Herbst stattfindet, sind bereits
jezt eine große Anzahl wertvoller Geschenke von
Dresdner Firmen, Korporationen und Einwohnern ge-
stiftet worden. Darunter befinden sich zahlreiche Gemälde,
Schmuckgegenstände, Tafelaufsätze, Gebrauchsgegenstände
usw. So hat das königliche Ministerium des Innern
einen Gludenbrunn aus Travertin und Bronze, ent-
worfen vom Bildhauer Walter Saufchield, gestiftet. Be-